

# Erzgebirgischer Volksfreund

**Tageblatt · Amtsblatt** der königlichen Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johannsgeorgsstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.  
Verlag von C. M. Gärtner, Schneeberg.

Wichtigste Anzeigengattung für die amtliche Bekanntmachung von Verordnungen, Beschlüssen, Verfügungen, etc. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmten Stellen wird nicht gegeben, ebenso wenig für die Richtigkeit der durch Versehen eingetragenen Angaben. — Für Rückgabe ungenutzter Anzeigen kann die Schriftleitung nicht verantwortlich gemacht werden.  
Anzeigensätze: in Schneeberg, Aue, Löbnitz und Schwarzenberg.

Das „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Verlagspreis: monatlich 10 Pf.  
Wochenpreis: im Vorausbezahlt der Name der Abonnenten: monatlich 2 Pf., im amtlichen Zahl die 1/2 Pf., im Restzahlung die 1/2 Pf.  
Verlagsort: Schneeberg, Verlagsdruckerei: Schneeberg, Verlagsnummer: 12226.

Drahtnachr.: Volksfreund Schneeberg-R. Fernspr.: Schneeberg 10, Aue 31, Löbnitz Amt Aue 440, Schwarzenberg 19.

Nr. 163.

Mittwoch, den 18. Juli 1917.

70. Jahrg.

## Ablieferung von Aluminium.

Allen denen, die mit der Ablieferung von beschlagnahmten Aluminiumgegenständen im Rückstande sind, geben wir am  
**Freitag, den 20. Juli 1917**  
im städtischen Wasserwerk nochmals Gelegenheit zur Ablieferung.

Nach diesem Zeitpunkt werden Durchführungen auf nicht gemeldete und zurückbehaltene Aluminiumgegenstände vorgenommen werden.

Die dabei vorgefundenen Aluminiumgegenstände werden als dem Staate verfallen erklärt; außerdem wird gegen diejenigen Personen, welche die vorchriftsmäßige Meldung und Ablieferung unterlassen haben, das Strafverfahren eingeleitet werden.

Aue, den 16. Juli 1917.

Der Rat der Stadt.

## Schwarzenberg.

Bis zur Durchführung der Rationierung dürfen bis auf weiteres an jede Haushaltung wöchentlich höchstens 2 Zentner Kohlen oder Briketts geliefert werden.  
Schwarzenberg, am 16. Juli 1917.  
Der Rat der Stadt.

## Kohlenabgabe.

Sonntag und Montag den 29. und 30. Juli 1917

## Jahrmarkt in Neustädtel.

Ämtliche Bekanntmachungen befinden sich auch in der Beilage.

## Das Ausland und der Kanzlerwechsel.

So stark von Anfang an die allgemeine Unruhmischaft im neutralen und feindlichen Ausland auf die politische Krisis in Deutschland getrieben war, so spärlich kommen jetzt die Nachrichten über die Annahme des vollzogenen Kanzlerwechsels. Rein Wunder! Der neue Reichskanzler Dr. Michaelis ist während des Krieges politisch so wenig hervorgetreten, daß er heute noch für das gesamte Ausland ein unbekanntes Blatt ist. In Ermangelung eines halbwegs zuverlässigen Urteils über seine Persönlichkeit begnügt man sich deshalb mit allerlei widersprechenden Behauptungen über die politischen Triebkräfte des Kanzlerwechsels. Da auch darüber die Nachrichten aus Deutschland kein klares Bild ergeben haben, so tappt die Auslandspresse im Unwissen. Jenseit der Grenze ist hinter ihren Urteilen eigene Mühsal. Eine reinliche Scheidung der Geister ist nicht erfolgt, die Demokratisierung Deutschlands sei in den Anfängen stehen geblieben. Der Militarismus und die Kriegspartei gingen als Sieger aus der Krisis hervor. Mit gleicher Bestimmtheit verkünden dagegen andere Auslandszeitungen, daß die Ernennung Michaelis zum Reichskanzler als Zeichen des Aufstiegs bürgerlicher Talente in die höchsten Stellen der Politik und Verwaltung gedeutet werden müsse und als sehr weitgehende Konzession an die fortschrittlichen Parteien und Volkspartei zu verstehen sei. Am häufigsten benehmen sich noch diejenigen Auslandsstimmen, die mit ihrem Urteil zurückhalten, bis man den Nachfolger Bethman Hollwegs am Werke gesehen haben werde.

Am offensichtlichsten gibt ein französisches Blatt, „L'Evenement“ die Stimmung der französischen Missionen wieder, wenn es schreibt: „Ruhland hat Deutschland zugerufen: „Macht Revolution! In der Tat ist dies das einzige Unterwands, mit dem wir uns unter den gegenwärtigen Umständen zufrieden geben können.“ Diese Anschauung ist alzu dummsinnig, als daß sie in Deutschland irgendwelchen Einbruch machen könnte. Daß eine deutsche Revolution in den Umständen der äußeren Mächte bei uns. Auch wenn die russische Revolution ein weniger abschreckendes Beispiel geben würde, würde in Deutschland gerade in diesen Notzeiten des Vaterlandes wohl kaum jemand mit dem Gedanken der revolutionären Umwälzung zu spielen wagen. Er widerspricht alzu sehr dem deutschen Empfinden und dem tiefen Pflichtgefühl. Am allerwenigsten aber würde man sich diese Unternehmung aus dem feindlichen Ausland geben lassen. Wenn wir etwas bei uns zu verbessern haben, so tun wir das aus eigenem Antrieb und ohne Berücksichtigung feindlicher Rücksicht. Kein Wort, das der letzte Reichskanzler v. Bethman Hollweg während des Krieges geprägt hat, wurde mit gleicher einheitlicher Zustimmung aller Volkskreise aufgenommen, wie dieses.

Wenn hier und da im Ausland die Meinung geäußert werden konnte, die demokratischen Zustände der Krone an die Mehrheit des Reichstages, insbesondere die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen, wären dem Drängen des Willens und anderer feindlicher Staatsmänner zu verdanken, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Sie entsprechen vielmehr allen Wünschen eines großen Teils der Volksgenossen und tragen besonders das Echo der Verfassungen der verfallenen drei Reichskaiser. Das deutsche Volk fühlt sich nach den unversöhnlichen Beständen seiner Truppen und seines Heimatheeres heute unabhängiger denn je vom Ausland, das weder heute noch in Zukunft mitbestimmend auf die Geschicke Deutschlands einwirken können wird.

## Persönliches vom neuen Reichskanzler.

Über unseren neuen Reichskanzler Dr. Michaelis gehen aus dessen Freundeskreisen dem Tag nach folgende Mitteilungen zu: Dr. Michaelis kam schon in früherer Jugend nach Frankfurt a. O., wo sein Vater Appellationsgerichtsrat an demselben Gericht war, an dem einst der spätere Präsident des Reichsgerichts v. Simon Präsident war. Er stammt aus einer altlutherischen Familie und ist in streng religiösem Geiste erzogen worden. Er besuchte das Gymnasium in Frankfurt a. O. von Sexta bis zur Prima, wo er das Zeugnis der Reife erwarb. Auf demselben Gymnasium machte auch Freiherr v. Rheinbaben, der spätere Finanzminister, der ihn in das Finanzministerium als Unterstaatssekretär berief, mit ihm zusammen das Abiturientenexamen. Die Mutter Dr. Michaelis war eine geborene v. Tschischky; er hatte fünf Geschwister, die von der Mutter nach dem frühen Tode des Vaters erzogen wurden. Sein ältester Bruder wurde General, sein zweiter Bruder nach als junger Marineoffizier in Konstantinopel. Ein dritter Bruder wurde Pastor und stand der strengen Richtung, deren hervorragendster Vertreter v. Bodelschwingh war, nahe.

Mit dem dritten Bruder des Reichskanzlers, dem ersten Pfarrer an der Neuhärdter Gemeinde in Bielefeld, hatte ein Vertreter des Bielefelder Generalanzeigers eine Unterredung, der wir nach dem B. A. folgendes entnehmen:

Dr. Georg Michaelis, geboren am 8. September 1857 als drittes von sieben Kindern des damaligen Kreisrichters Michaelis in Hannover (Schlesien), ist seit 1891 mit der Tochter des verstorbenen Geheimen Kommerzienrates Schmidt aus Guben verheiratet, die ihm sechs Kinder schenkte. Sein ältester Sohn ist als Bluthunger Kriegsveteran auf dem Felde der Ehre gefallen.

Während seiner Tätigkeit als Oberregierungsrat und Dirigent der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen bei der königlichen Regierung in Arnberg gewann Dr. Michaelis sich durch tatkräftige Fürsorge für Gehaltsverbesserung der Volksschullehrer in besonderer Weise das Vertrauen der Behörde seines Bezirks. Die Aufmerksamkeit der Berliner leitenden Stellen wurde zunächst auf Dr. Michaelis während seiner Tätigkeit als Oberpräsidialrat in Breslau gefallen sein. Als 1903 die große Oberberufswahl für das Reichsamt über einen Teil Schlesiens und seiner Bewohner brachte, war kurz vorher Oberpräsident Graf Hatzfeld von seinem Amt zurückgetreten und ein Nachfolger noch nicht ernannt. Da sprang Oberpräsidialrat Dr. Michaelis in die Bresche, und seiner Tatkraft war es zu danken, daß mit allen Mitteln für schnelle und vollständige Sille gefordert wurde und die Provinz sich verhältnismäßig rasch von den Schäden der gewaltigen Ueberbevölkerung erholen konnte. Seine Verdienste um dieses Hilfswerk wurden durch die Verleihung des Titels als Geheimrat Oberregierungsrat mit dem Range eines Rates zweiter Klasse ausgezeichnet. Außerdem wurde er in besonderer Stellung zum ständigen Kommissar für die Ausführung des großen Obergelbes, für das der Staat eine sehr bedeutende Summe ausgezahlt hatte, ernannt. Während seiner vierjährigen Lehrtätigkeit an der Schule für deutsche Rechts- und Staatswissenschaften in Tokio sind manche namhafte japanische Beamte und Parlamentarier seine Schüler gewesen, und noch bis zum Eintritt Japans in den Krieg hat er Beziehungen zu dortigen Kreisen gehabt. In der Kriegszeit ist Dr. Michaelis als Leiter der Reichsgetreidestelle in Konstantinopel und Wien gewesen und hat in diesen Städten mit allen maßgebenden Persönlichkeiten Besprechungen gehabt.

## Hohe Auszeichnung.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser hat dem Chef des Zivilkabinetts Grafen von Valentini den Schwarzen Adlerorden verliehen.

## Vertagung des Reichstages.

Berlin, 16. Juli. Nach einem Beschluß des Vorkommensausschusses wird sich der Reichstag am Freitag bis Mitte September vertagen.

## Die deutsch-norwegische Sprengstoff-Affäre.

Berlin, 16. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Notenwechsel der norwegischen Gesandtschaft in Berlin und dem Auswärtigen Amt über die Beförderung von Sprengstoffen durch einen deutschen Kurier. Danach hat die norwegische Gesandtschaft unter dem 29. Juni in einer Verbalnote im Namen der norwegischen Regierung gegen die Beförderung von Bomben und anderer Sprengmaterialien durch den deutschen Kurier von Kautenfeld und deren Aufbewahrung in Privathäusern, zu denen von Kautenfeld und andere Mitwissende Zutritt hatten, Einspruch erhoben, als einen ersten Mißbrauch der Kurierprivilegien und eine Verletzung des norwegischen Territoriums. In einer Verbalnote vom 9. Juli hat das Auswärtige Amt den Sachverhalt aus und teilte mit, daß der Kurier seiner Stellung als Kurier entzogen worden sei. Ueber die Frage, ob eine strafbare Handlung vorliege, wird die zuständige Justizbehörde noch zu entscheiden haben. Die deutsche Regierung wiederholt jedoch die Versicherung, daß der Kurier ebensowenig wie eine andere Person von einer deutschen Amtsstelle Auftrag hatte zu einer Verwendung der Sprengstoffe auf norwegischem Gebiet oder gegen norwegische Interessen. Auch kann die deutsche Regierung nicht umhin, die der norwegischen Regierung bereits durch den deutschen Gesandten in Christiania übermittelte Erklärung gegen die mit dem Völkerrrecht nicht vereinbare Verletzung des Territoriums der Exterritorialität stehenden Kuriers durch die norwegischen Behörden, sowie gegen seine Unterstellung unter die norwegische Gerichtsbarkeit ausdrücklich zu wiederholen. Au den Vorwurf der Verletzung des norwegischen Territoriums wird in der Note erklärt, daß eine solche in der bloßen Durchfuhr der Sprengstoffe, sowie in deren zeitweiliger Lagerung zum Zwecke der Durchfuhr schwerlich erblickt

werden könne, da dies nicht verboten worden sei. Auch ist im Laufe des Krieges zugunsten der mit Deutschland im Krieg befindlichen Mächte Kriegsmaterial aller Art in großem Umfange durch Norwegen durchgeführt und zeitweilig dort aufgelagert worden. Die Note gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der von der deutschen Regierung sehr bedauerliche Vorfall die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht weiter beeinträchtigen werde.

## Streifzüge unserer Bombengeschwader.

Berlin, 16. Juli. Bei gutem Wetter setzten am 13. Juli unsere Bombengeschwader ihre Streifzüge erfolgreich fort. Ihre Angriffe galten vor allem den militärischen Anlagen hinter der flandrischen Front. In dem Munitionslager bei Gevers riefen auf gezogene Bomben einen großen Brand hervor. Die industriellen Anlagen von Frouard, 9 Kilometer nördlich Nancy, wurden über 3 Stunden lang mit Bomben, zum Teil schwersten Kalibers, belegt. Im ganzen warfen unsere Flieger über 10 000 Kilogramm Sprengstoff ab. Eines unserer Flugzeuge unternahm eine fünfständige Aufklärungsstrecke über feindlichem Gebiet und brachte wertvolle Feststellungen ein. Die flandrische Front war wieder der Schauplatz erbitterter Luftkämpfe. Oberleutnant Dostler griff mit seiner Staffel ein feindliches Geschwader von 9 Flugzeugen an. 6 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, 1 Flugzeug zur Landung gezwungen, nur 2 Flugzeuge entkamen schwer beschädigt in niedriger Höhe über die Linien, stürzten aber anschließend jenseits auch noch ab. Im ganzen wiederholten. Auf den Vorwurf der Verletzung des norwegischen Büthen unsere Gegner 21 Flugzeuge und 1 Fesselballon ein.

## 67 Flugzeuge und Motore verfenkt!

Berlin, 16. Juli. Nachträglich ist festgestellt worden, daß ein in der Nacht zum 8. verfenkter Dampfer laut Ladefliste u. a. 67 verpackte Flugzeuge und Flugzeugmotore von Amerika für Frankreich geladen hatte.

## 2100 Tote beim Untergang des „Vanguard“.

Die Katastrophe des „Vanguard“ erregt hier die größte Bestürzung, weil sie über 2100 Tote bedeutet. Die radikale Presse glaubt, daß „Vanguard“ das Opfer eines Vitenates wurde.

## Unaushaltbare Verringerung der Welttonnage.

Berlin, 16. Juli. „Svenska Dagbladet“ schreibt: Der Schiffsraumangel macht sich in stetig wachsendem Maße geltend, und obwohl die beschlagnahmten deutschen Fahrzeuge andauernd in Verkehr gebracht werden, sorgt doch der U-Bootkrieg für eine allmähliche aber sichere Verringerung der Welttonnage. Der in England mit großer Latkraft begonnene Bau von Dampfern nach Einheitsmaß hat sich bis jetzt nicht als wirksames Mittel gegen den Rückgang des Schiffsbestandes erwiesen. Man steht daher gegenwärtig vor völlig unberechenbaren Zukunftsaussichten.

## Die Mehrheit der Toten.

In seiner Begründung der deutschböhmischen Forderungen nach Trennung von den Tschechen in Böhmen, nach Schaffung eines reichsunmittelbaren, eigenberechtigten Deutschböhmen bezogenen Abg. Pacher im österreichischen Reichsrat dem Einwand, daß die Tschechen die Mehrheit im Lande hätten, mit dem Hinweis auf die großen Blutoffer, die gerade die Deutschböhmen im Weltkrieg gebracht haben. „Wenn wir Lebenden nicht die Mehrheit sind,“ damit endete er seine Rede, „so rufen wir die Toten auf, diejenigen, die für unseren Staat gestorben und gefallen sind, und da haben wir die Mehrheit.“ Wie richtig seine Behauptung ist, zeigt eine Gegenüberstellung, für welche schon jetzt einwandfreie Ziffern vorliegen. Von den deutschböhmischen Lehrern sind bisher 428 gefallen, von den tschechischen Lehrern in Böhmen, deren Gesamtzahl von die Hälfte größer ist, 276. Erheblich anders lautet die Ziffern über die Vermiliten. Was für Elemente z. T. sich bei den Tschechen „dem Vaterlande erhalten“ haben, läßt eine Anfrage dreier slowakischer Abgeordneter im Reichsrat erkennen: Danach sind anlässlich einer militärischen Unternehmung allein in Mähren 300 tschechische Lehrer als politisch unzuverlässig erklärt und daraufhin interniert worden, natürlich längstens für die Dauer des Krieges. In welchem Sinne nach Friedensschluß die ihnen anvertraute Jugend beeinflussen werden, dürfte auf der Hand liegen.

## Beschlagnahme der englischen Ernte.

Der englische Ernährungsminister verbot jeglichen Handel mit Getreide der Ernte 1917, ebenso mit Kartoffeln, ausgenommen die frühesten Sorten.

### Wachsender Rückgang der englischen Kohlenförderung.

Am 1. Juli, 16. Juli. Die Kohlenförderung in England weist im zweiten Vierteljahr gegenüber dem ersten einen Rückgang von 17 Prozent auf. Die Ausfuhr hat in noch höherem Maße abgenommen, weshalb die Ausgabe amtlicher Zahlen unterbleibt.

### Schweizer Sorgen um Neutralität.

„Zürcher Post“ bespricht die Wirkung der amerikanischen Drohung auf die Neutralität in den nordischen Staaten und in Holland und fährt fort: Wir haben in der Schweiz alle Ursache, diese Vorgänge mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Wir wissen aus dem Rücktritt von Bundesrat Dr. Hoffmann, daß Entscheidungen, die für das ganze Land verhängnisvoll werden können, unvermutet reifen. Es muß die Sorge des Besonnenen, einer Neutralitätspolitik abholden Schwervervolks sein, den Willen zur Aufrechterhaltung einer ehrlichen Neutralität zu schärfen und Bestrebungen mit allem Ernst und rechtzeitig zu bekämpfen, die es von diesem Wege der Neutralität auf die Bahn der Kriegspolitik abdrängen wollen.

### Gärung in Italien.

Nach einer Reihe von Geheimnissen, die, wie heute durchzukommen beginnt, durchaus nicht so patriotisch gehalten werden, wie die Presse es darstellen liebt, ist die kurze parlamentarische Sitzungseriade in Rom geschlossen worden. Mitglieder der äußersten Linken wiesen ganz entschieden darauf hin, daß das Volk keinen Winterfeldzug mehr wolle, ihn einfach nicht ertragen könne. Und daß die erwartete militärische Hilfe der Vereinigten Staaten eitel sei, das erklärte man aus dem sehr berufenen Munde des Marineministers, der offen erklärte, daß Amerika wohl Milliarden, aber keine Truppen schicken könne; was der Kriegsminister durch die drastische Bemerkung ergänzte, die Fortsetzung des Krieges laufe schließlich darauf hinaus, daß beide Parteien tief erschöpft und ohne Endergebnis zu Boden stürzen würden. Reiz muß es übrigens, wie gleichfalls in der Geheimhaltung festgestellt wurde, an der Front teilweise auszuweichen. Man berichtet von Massenflüchtlingen und Desertierungen, was nicht eben für besondere Kriegseiferung des Heeres spricht. Auch die Stimmung im Lande, natürlich nicht bei den künstlich aufgeheizten Schichten und den Opfern der Kriegspolitik, ist nichts weniger als heroisch. Überall haben die Kriegsheerführer einen schweren Stand und werden, wo nicht die Volkseele hinter ihnen steht, demoralisiert. So ging es in Turin dem französischen Stängel Gaspar, der in einer Volksversammlung gegen Deutschland weiterrte und mit Prügelein aus dem Saale gelagt wurde.

### Frankreichs Anspruch auf Ruhe.

Die bisher befolgte militärische Methode der Franzosen, so schreibt „Journal de Neuve“, hat sich in keiner Weise bewährt und muß unter allen Umständen aufgegeben werden. Man müsse sich zu einer regelrechten, methodischen und gebührenden Belagerung Deutschlands entschließen und allen Offensivplänen entgegen. Es sei besser auf die Eroberung einiger Quadratkilometer Bodens zu verzichten, als das kostbare Menschennaterial in sinnlosen Angriffen aufzuopfern. Weniger Ruhm, aber auch weniger Tote! Frankreich habe berechtigten Anspruch auf Ruhe und müsse warten, bis die Hilfe seiner Bundesgenossen eintreffe und sich entscheidend geltend mache. „Der dicke Schleier“ — so schließt der Artikel — den man zwischen den Führern und dem französischen Volke angebracht hat, wird bald gewaltsam zerrissen werden und dann wird jeder der Augen hat, klar zu sehen vermögen. Unser Tag wird kommen. Wir werden über den Unverstand unserer Tyrannen, über ihren sinnlosen Egoismus und über ihre ungläublichen Verleumdungen triumphieren. Das Volk wird die Seinen erkennen und wird, wenn es auf seiner Waise alles abgeworfen hat, die Männer bezeichnen, die, so gering sie jetzt scheinen mögen, für das wahre Interesse und für das Heil des Vaterlandes gewirkt haben.

### Kohlenesparnis in Frankreich.

Präsident Poincaré hat eine Verordnung unterzeichnet, die den Gasverbrauch in allen Orten in der Zeit von 8.30 bis 10.30 vormittags, von 2 bis 5.30 nachmittags und von 9 Uhr abends bis 4.30 morgens unterlagt. Fabriken, in denen ohne große Umbauten Elektrizität statt Dampf benutzt werden kann, müssen elektrischen Betrieb einführen.

### Eine türkische Offensive in Mesopotamien?

Genf, 16. Juli. Französische Blätter melden, daß infolge der Offensive in Persien und Mesopotamien die russischen Truppen von den englischen abgetrennt sind und sich nach dem inneren Persien zurückziehen müßten. Die russischen Truppen hatten sich bis zum 1. Juli schon um 45 Kilometer zurückgezogen. Auch ist die Verbindung zwischen den Engländern und Russen durchbrochen.

### Das Volk durfte die Wahrheit nicht erfahren.

In einer Rede in New York sagte Lord Northcliffe, der bekannte englische Zeitungsmann: Ich hoffe, daß die Vereinigten Staaten bezüglich der Zensur nicht denselben Fehler begehen werden wie England, das drei Jahre lang völlig im Dunkel gehalten wurde. Das englische Volk ließ sich durch den düsteren Optimismus seiner militärischen und politischen Führer verblenden, die im Rücke völlig verlagten. Das Volk durfte die Wahrheit nicht erfahren, und als die Wahrheit schließlich nach zahllosen kostspieligen Fehlern und Opfern dennoch ans Licht kam, wollte es diese Wahrheit nicht annehmen.

### Wilson der Menschenfreund.

Die „Berliner Tagwacht“ schreibt: Meldungen aus Amerika lassen über die Absichten der Wilsonschen Regierung in Bezug auf die wirtschaftliche Erdrosselung der neutralen Länder keinen Zweifel mehr bestehen. Nordamerika ist entschlossen, die Blockade Deutschlands noch weit gründlicher zu gestalten, als dies schon bisher geschah, und dabei will es auf die europäischen Neutralen so gut wie gar keine Rücksicht nehmen. Das steht zwar mit den menschenfreundlichen Absichten des Präsidenten Wilson einigermaßen im Widerspruch, die Schweiz, Holland und die skandinavischen Staaten haben sich aber damit abzufinden. Den neutralen Staaten Europas sollen nur soviel Lebensmittel zugeführt werden, als nach Deduktion des eigenen amerikanischen Bedarfs und desjenigen der Verbündeten übrig bleibt. Damit aber nicht genug, sollen die Neutralen einem von amerikanischen Agenten in Europa streng zu kontrollierenden Nationalisierungssystem unterworfen werden. Das heißt, die Lebensmittelausfuhr nach Skandinavien, Holland und der Schweiz wird auf die unumgänglich notwendige Menge, die zur Kompensation der eigenen Produktion dieser Länder unentbehrlich ist, herabgesetzt. Ferner wird den Neutralen die Ausfuhr von Getreide, Schokolade und anderen Pro-

## Der neueste amtliche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Juli. (W.T.B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am der Küste griffen die Engländer nach tagsüber lebhaftem Feuer wieder bei Lombray an. Sie wurden abgewiesen.

Längs der Front von Noordhoote bis Warneton steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerien zu erheblicher Stärke. Auch auf den beiden Scarpe-Ufern war sie lebhaft. Englische Erlaubungsvorläufe scheiterten bei Westines, Sultich, Gavresse, Bulcourt und nördlich von St. Quentin.

#### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vormittags drangen an der Straße von Soissons Stotrupps eines hannoverschen Regiments, zusammen mit Bionieren, nach Feuerüberfall in die französischen Linien, strengsten Unterstände und Grabensysteme und lehrten mit zahlreichen Gefangenen und Maschinengewehren in die eigenen Gräben zurück.

Bei Courtecon war in der Nacht zu gestern ein weiteres Stück französischer Stellung durch Handstreich genommen worden. Die Gefangenenzahl in diesem Abschnitt erhöhte sich dadurch auf über 450 Franzosen.

Nach vor Dunkelwerden eröffnete der Feind schlagartig stärkstes Feuer auf die Stellungen zwischen dem Gehöft Malvoal und Cerny. Darauf setzte gegen diese Front ein starker, mit dichten Massen geführter Angriff ein, der im Feuer und im Nahkampf unter den schwersten Verlusten ergebnislos zusammenbrach. Alle kürzlich gewonnenen Stellungen sind fest in der Hand der bewährten ostpreussischen Division.

Nördlich von Reims schlug ein Vorstoß der Franzosen gegen die von uns eroberten Gräben südlich des Bois Moulains fehl. Ein weiterer wurde durch unser Abwehrfeuer unterdrückt.

Am Pöhlberg, in der Westschampagne, gelang es Thüringern in erbitterten Handgranatenkämpfen die Franzosen aus dem letzten Stück unserer alten Stellung zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuschlagen.

Auf dem linken Massener fehte mittags heftigste Artilleriewirkung ein. Unser Berückungsfeuer auf die französischen Gräben und Bereitstellungsräume erwiderte den feindlichen Angriff. Nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute morgen hat sich der Feuerkampf dort erneut gesteigert.

#### Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Vorkommnisse.

Außer 5 Flugzeugen wurden 4 feindliche Fesselballone durch unsere Flieger zum Absturz gebracht.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Frank des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die rege Gesichtstätigkeit bei Riga, Dünaburg und Smorgon hält an.

Bei aufflarem Wetter war an der Karajowka das Feuer stärker als in den letzten Tagen.

Südlich des Dniestr nahmen rheinische Regimenter das Waldgelände nördlich von Rains. Da auch von Weiten her deutsche Kräfte vorrückten, klümmte die Russen die Stadt und zogen sich eiligst auf das südliche Dnests-Ufer zurück.

Bei der Front des Erzherzog Josef und bei der Seeresgruppe Madalenen ist nichts Besondere zu melden.

### Wazedonische Front.

Die Lage ist unbedeutend.

### Der 1. Generalquartiermeister, Ludendorff.

„Nach den Ländern der Mittelmächte verboten werden. Endlich werden die sogenannten Handelsprivilegien der Neutralen beseitigt, die Herr Wilson darin erblickt, daß sie nach Deutschland von ihren eigenen Lebensmitteln liefern, um dafür Rohle und Eisen zu erhalten. Die Schweiz würde demnach gewonnen, ihre Rohle könnte ausschließlich von England zu beziehen und dafür den dreifach höheren Preis als bisher anzulegen. Für die Schweiz eröffnen sich somit in den nächsten Monaten die denkbar schönsten Aussichten. Ein großer Teil der Industrie müßte durch die Ausfuhr der oben angeführten amerikanischen Waaren langgestreckt werden. Was aber noch wichtiger ist: in unserer Lebensmittelpflegeordnung bröhen weitere gewaltige Verbesserungen, die die Arbeiterklasse am schwersten treffen und ihre Lebenshaltung auf ein kaum mehr erträgliches Maß herabdrücken.“

### Kleine Nachrichten.

Die englischen Parlamentarier sollen sich über die Regierungspolitik in Deutschland befragen und dann geäußert haben, daß die Alliierten eine neue Erklärung über Deutschlands Kriegsziele erwarten.

Die „Moskowskie Wiedomosti“ behaupten, daß demnächst alle russischen Regimenter aus den finnländischen Garnisonen zurückgenommen werden würden. In Finnland sollen ausschließlich rein finnische Regimenter konzentriert werden, die sich am Krieg nur in geringem Maße beteiligen sollen, umso mehr, als die Finnländer bei Konflikt die schwersten Verluste erlitten haben.

„Daily News“ melden aus Petersburg, daß bei den Gemeinderatswahlen in Moskau die Kadetten nur 19 Prozent der Stimmen erhielten, die Sozialrevolutionäre aber mehr als die Hälfte.

Gegen die Offensive Kerenski und Brusilows machen das russische Heer und das russische Volk allem Anschein nach immer energischer Front. Mehrere ukrainische Regimenter haben ihre Offiziere gefangen und weigern sich, vorzugehen. Umlagerungen von Waffen- und Munitionsdepots sind an der Tagesordnung.

In British-Indien wurden nicht nur Indier, sondern auch Engländer und zwar bekannte Persönlichkeiten unter der Beschuldigung verhaftet, eine republikanische Bewegung unterstützt und dadurch die Sicherheit des britischen Reiches in Indien gefährdet zu haben.

### Vertikale Angelegenheiten.

(R. M.) Telegramm des Kaisers. Der König hat dem Major Clausen, Kommandeur eines Linienwehregiments, am 14. Juli nachfolgendes Telegramm geschickt: Ihm Mahnung von dem hervorragenden Anteil des

Detachments bei dem großen Erfolg am Chemin des Dames hat sich mit Freude und Stolz erfüllt, daß auch die jüngste Waise gleich den anderen Truppenteilen das höchste Jahr beitrug, dem Ruhm unserer Armee zu erhöhen. In Folge des Detachments seine vollste Anerkennung und wärmende Anteil aus.

\* Auftr. von Hilfsdienstleistungen für die Etappe. Die Kriegsamtsstelle Leipzig veröffentlicht im amtlichen Teile einen Aufruf zur Meldung Hilfsdienstleistungen für die Etappe, wonach Männer, die nicht im wehrfähigen Alter stehen, für bestimmte Berufs- und Beschäftigungsmöglichkeiten gemeldet werden. Die Meldung hat bei der zuständigen Hilfsdienststelle zu erfolgen. Schriftliche Beweise an die Kriegsamtsstelle Leipzig direkt führen nur zu Verzögerungen. Facharbeiter, die zur Kriegsdienstleistung im Inland gebraucht werden, können nicht eingestellt werden. Im übrigen wird auf die Anzeige verwiesen.

(M. J.) Herabsetzung der Fleischration. Die Landesfleischstelle schreibt uns: In Sachsen hat man bisher geglaubt, die Fleischration, wie dies in vielen anderen Bundesstaaten und Provinzen des Reiches bereits geschehen ist, herabzusetzen. Die bringende notwendige Schonung des Milch- und Futtermittels aber zwingt dazu, von dieser Woche ab das Höchstmaß, bis zu welchem der Kommunalverband die Fleischration sicherstellen darf, auch im Kaiserreich Sachsen auf 400 Gramm herabzusetzen. Dies ist um so notwendiger, als die Viehzucht vom 1. Juni 1917 erheblich hat, daß die Erzeugung des Rindviehbestandes im Kaiserreich Sachsen wesentlich ungünstiger ist, als im übrigen Deutschland. Eine Herabsetzung der vollen Fleischration würde demnach die Milchwirtschaft Sachsen und damit die Interessen der Verbraucher schwer schädigen. Wenn auch die Fleischration herabgesetzt wird, so wird doch die verbilligte Fleischration in voller Höhe von 250 Gramm bis zur Gewährung einer höheren Brot- und Fleischration unbedingt weiter gewährt werden und die Ration wird daher nur an der sichergestellt Normalration stattfinden. Die Fleischmengen behalten vorläufig in der vollen Höhe von 500 Gramm ihre Gültigkeit. Die nicht herabgesetzte Menge kann zum Ankauf von Konserven, Wild, Gemüse u. dergl. sowie in Gastwirtschaften auch weiterhin noch verwendet werden.

\* Beamtenbesoldung nach dem Familienstande. Der württembergische Ministerialdirektor Dr. Bälz hat in einer Flugchrift: „Beamtenrecht und Familie“ sehr beachtenswerte Vorschläge gemacht für eine anderweitige Regelung der Beamtenbesoldung nach dem Umfang der Familie. Für die Frau und die noch nicht 18 Jahre alten Kinder soll der Beamte Gehaltszuschläge in demselben Prozentsatz erhalten, den die Witwe und Kinder von der Pension des verstorbenen Beamten als Witwen- und Waisengeld beziehen. Dagegen soll eine Ermäßigung des Gehaltes für ledige Beamte stattfinden; seine Bezüge sollen die Grundlage der betreffenden Gehaltsklasse bilden, wobei Gehaltsstufen mit Zulagen nach je 3 Jahren beibehalten werden könnten. Der verwitwete Beamte soll für jedes Kind bis zum 18. Lebensjahr einen Kinderzuschlag von 15 v. H. seines Gehaltes erhalten. Das Wohnungsgeld der verheirateten Beamten soll in allen Beamtenklassen das Doppelte desjenigen des ledigen Beamten betragen. Zu diesen Vorschlägen macht Ministerialdirektor Bälz gewisse Einschränkungen. Einmal empfiehlt er, den Zuschlag für Frau und Kinder erst nach vollendetem 25. Lebensjahr zu bewähren. Ferner soll der Frauen- und Kinderzuschlag zusammen das Gehalt des ledigen Beamten derselben Klasse nicht übersteigen, der verheiratete Beamte soll mithin ohne Rücksicht auf die Zahl seiner Familienangehörigen niemals mehr als die doppelte Besoldung des ledigen Beamten erhalten. Ebenso soll der Frauenzuschlag 2000 bis 2500 Mark, der Kinderzuschlag 400 bis 500 Mk. und beide zusammen den Betrag von 4000 bis 5000 Mk. nicht übersteigen. Zur Durchführung dieser Vorschläge beauftragt Dr. Bälz an erster Stelle eine Herabsetzung der Gehaltsstufen für ledige Beamte, die naturgemäß nur bei Neuansstellung oder bei Versetzung in eine andere Beamtenklasse möglich wäre.

\* Organisation der Frauennarbeit. Die vom Reichsanwalt ins Leben gerufene Organisation der Frauennarbeit ist auch im Bereiche der Kriegsamtsstelle Leipzig ausgearbeitet worden. Bei dieser Organisation handelt es sich darum, Frauenkräfte für die Zwecke der Kriegsamtsstelle zur Verwendung zu bringen und zugleich die Führer für die arbeitenden Frauen und ihre Kinder zu erziehen. Für den Bereich der Kriegsamtsstelle Leipzig sind Frauennarbeitendenstellen eröffnet worden, die in Verbindung mit der Kriegsamtsstelle die Maßnahmen nach Vorse der örtlichen Verhältnisse durchzuführen haben. Es bestehen Frauennarbeitendenstellen vorläufig in Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau. Weiterhin für den Bezirk der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg, Zwickau und Stadt Zwickau ist Fräulein Marianne Täger, Gewerbeaufsichtungsbeamtin, Zwickau, Bahnhofsstraße 16, Telefon 1570.

\* Ueber die Ernteaussichten äußerte sich der Präsident des Kriegsernährungsamts in seiner Reichstagsrede am 10. Juli folgendermaßen: Ich möchte feststellen, daß die jetzigen Schwierigkeiten mit dem Frühlingsgetreide nur vorübergehend sind, daß das neue Wirtschaftsjahr an Antritt eintreten, und daß die Aussichten für dieses Jahreswinters zu schlecht und trübe sind, wie es mir in der letzten Zeit wiederholt als Ansicht begegnet ist. Ich kann im vollen Bewußtsein der mit obliegenden Verantwortung erklären, daß wir nach menschlichen Ermessen einer Brotgetreideernte entgegenzusehen, die so gut sein wird wie die des Jahres 1915, wo wir glatt ausgekommen sind. Den schlechtesten dünnen Getreiden stehen weite Bestände gegenüber, wo die Ernte besser als 1915 ist. Die Ernte 1916 schien ja glänzend, hat uns jedoch schwer enttäuscht; wir hielten sie für weit besser, als es sich nachher herausstellte. Die Ernte 1915 hat schlechte Aussichten geboten, schließlich aber auch genügt, und deswegen können wir, was das Brot anlangt, der nächstjährigen Versorgung mit voller Ruhe entgegenzusehen. Die Kartoffelernte wird, soweit man es jetzt voraussagen kann nach dem Stande der Felder, erheblich besser werden als im Jahre 1916; es liegt keinerlei Grund zu der Annahme vor, daß wir wieder eine so schwere Missernte haben werden. Damit sind die beiden Hauptgrundlagen für unsere Ernährung gegeben. Unsere Viehbestände haben sich trotz der starken Abschlächtungen nicht wesentlich vermindert, die Fleischversorgung ist also in dem durch die Futtermittelknappheit bedingten Umfang weiter völlig gesichert.

(M. J.) Krieg den Fliegen! Zu den Gefahren des Sommers gehören unzweifelhaft auch die Fliegen. Ueberall wird die Stubenfliege gar zu oft noch als „harmlos“ angesehen, obwohl sie sich als eines der gefährlichsten Lebewesen schon seit langem in der medizinischen Wissenschaft keineswegs verkannt erfährt. Sie ist die Überträgerin von Unrat aller Art und trägt in ganz ungeachtetem Umfang zur Weiter-

verbreitung und Ausdehnung von epidemischen Krankheiten bei. Was nützt die sorgfältigste Isolierung z. B. eines Cholera-kranken, die Desinfektion seiner Kleider sowie die Unterbindung jeden Verkehrs mit ihm, wenn die Fliegen ungehindert die Krankheitskeime weiterbringen und gar auf Beweisen ablagern kann? Der Hausfliege ist der Name „Typhusfliege“ beigelegt worden, da sie besonders als Überträgerin dieser Krankheit gelten muß. Aber auch bei Mäse, Diphtherie, Tuberkulose, Kinderlähmung usw. ist die Gefahr der Seuchenübertragung durch unsere Hausfliegen groß. Ebenso soll man sich bei den verschiedenen, mit Eiterungen verbundenen Krankheiten der peinlichsten Sorgfalt und Sauberkeit befleißigen, da deren oftmals tödlicher Ausgang in sehr vielen Fällen auf Infektion durch Fliegen zurückzuführen ist. Mit diesen zahlreichen geflügelten Schädlingen leben, essen und schlafen wir nun in ein und demselben Räume, was nach Belustigung ihrer Gefährlichkeit zu denken geben muß. Die Fliegenzucht kann zwar mit hygienischen Maßnahmen bekämpft werden, aber nur durch Vernichtung der Fliegen ist sie gänzlich zu beseitigen.

Schneeberg, 17. Juli. Die U-Boots-Spende ergab hier 702,66 Mark.

Reusstädtel, 17. Juli. Die Hauptversammlung des Ortsvereins Heimatkund wurde vom Vorsitzenden Hrn. Bürgermeister Dr. Richter mit einer schwungvollen Ansprache, die mit einer Ehrung der neuerdings wieder für das Vaterland gefallenen Söhne der Stadt schloß, eröffnet, worauf der Geschäftsführer Hr. Lehrer Diekmann eingehend über den in Zwickau stattgefundenen Kreislag berichtete und in anregender Weise über die Befähigung der Kriegsbefähigungsklasse, ihre Ausgestaltung, Ziele und Erfolge sprach. Auch gab er eine Uebersicht von der Jahresrechnung des Kreisverbandes. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Sodann genehmigte man die Rechnung des Ortsvereins und erteilte dem Geschäftsführer Entlastung. Mit der Uebernahme der Kriegspatenschaft konnte sich die Versammlung nicht befassen. Es folgten noch Mitteilungen über die Tätigkeit und innere Angelegenheiten des Ortsvereins.

Lößnitz, 17. Juli. Dem Oberlehrer und Organisten Hrn. Krofer wurde bei seinem Uebertritte in den Ruhestand das Verdienstkreuz verliehen.

Schwarzenberg, 17. Juli. Hr. Karl Gotthold Vogt beginnt am Samstag mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Schwarzenberg, 17. Juli. Dem Schützen Karl Walther, Sohn des Polizeiwachmeisters W., wurde das Eisernen Kreuz verliehen. Dasselbe Auszeichnung erhielt der Sattler Alfred Kerst.

Grünhain, 17. Juli. Der Landsturmmann Karl Ficker, der sich in Werdorf befindet, hat das Eisernen Kreuz erhalten. Der Sohn der Witwe Schmidt, Paul Schmidt, ist zum Sanitätsoberfeldwebel befördert worden.

Raschau, 17. Juli. Der Gefreite Walter Neubert, Sohn des Korrespondenten Gustav N., wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Die Sammlung für die U-Boot-Spende erbrachte 251,53 M.

Schönbach b. Wiesenburg. Der bekannte Arzt Dr.

Schauer starb an einer durch Fliegenstich herbeigeführten Blutvergiftung.

Wilkau. Vom Tode ereilt wurde auf dem Bahnhof ein Reisender aus Leipzig. Er hatte den Wagen auf der falschen Seite verlassen, als ein Güterzug heranbrauste, von dem er überfahren wurde.

**Aus Sachsen.**

Chemnitz. Einem ruchlosen Verbrecher ist der Bädermeister Arno Kolbe zum Opfer gefallen. Unter einem geschäftlichen Vorwande lockte ihn der 19jährige Mühlenbesitzer John Edwin Müller in Bismarck bei Rochlitz nach dort, und erzwangte ihn, wahrscheinlich um sich in den Besitz einer Geldsumme von mehreren hundert Mark zu setzen, die Kolbe für eine von Müller verschriebene Warenlieferung bei sich führte. Der Mörder verließ die Leiche zunächst unter Sägespänen und warf sie später in die Mulde. Müller, der in Abwesenheit seines im Felde stehenden Vaters die Mühle verwaltete, hat die Tat eingestanden.

Zwickau. Die städtischen Körperschaften beschloßen die Errichtung einer Trocknungsanlage. Die Kosten sind 61 000 M. In 24 Stunden können darauf 500 Ztr. Kartoffel- und Rübenschnitzel getrocknet werden. Die Unkosten betragen für den Jar. 1 M. Bei den Verhandlungen wurde hervorgehoben, daß es ungewiß sei, ob die Brombeeren wie im vorigen Jahre die Trocknung übernehmen können. Es sei damit zu rechnen, daß im Falle einer nassen Ernte die Trocknungsbetriebe die Brombeeren zur Getreide- und ferner auch zur Brennwerttrocknung heranziehen werde.

(R. M.) Breda. Bei dem 1. Rekrutendepot des 1. Ersatzbataillons des Inf.-Regt. 106 erkrankten Anfang voriger Woche gegen 40 Mann an Vergiftungserscheinungen, von denen trotz sofortiger ärztlicher Maßnahmen 6 starben. Die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Untersuchung nach der Ursache der Erkrankung, die vermutlich im Genuß von Gemüse zu suchen ist, sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

**Letzte Drahtnachrichten des Erzgebirgischen Volksfreundes. U-Boots-Bente.**

Berlin, 17. Juli. (Mittl.). Im Atlantischen Ocean wurden durch unser U-Boote wiederum eine Anzahl Dampfer und Segler vernichtet. Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Thirlby“ (2000 Tons) mit 24 Ladung und „Matador“ (3100 Tons) mit 24 Ladung nach England, sowie der englische Segler „Lady of the Lake“. Einem der vertriebenen Schiffe hatte Wais für England geladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Prof. Krumm zur inneren Lage.

Berlin, 17. Juli. (Privatmeldung des „S. B.“) In Erwartung des ersten Auftretens des neuen Reichskanzlers

schreibt der „Lokalanz.“ in Reichstagskreisen rechte man keineswegs mit einer eingehenden Programmrede, sondern mit einer Einführungsrrede, in welcher der Reichskanzler zwar zu den breiten Fragen der inneren und äußeren Politik Stellung nehmen werde, es aber vermeiden dürfte, schon jetzt die Hände derart zu binden, daß veränderte Verhältnisse ihm nicht gestatteten, seine Haltung entsprechend zu ändern. Das „Tagebl.“ sagt, der Reichskanzler sei zwar geneigt, in seiner Eintrittsrede Erklärungen abzugeben, welche ungefähr dem Sinne der Friedensresolution entsprechen, zur Annahme der Wehrheitsresolution habe er sich indessen bis jetzt nicht bereit finden lassen. Sollte er die Resolution zurückweisen, dann werde er gleich in der ersten Reichstagsung eine klare Wehrheit gegen sich haben. Dies könne nicht sein Wunsch sein. Zu den Vorgesprächen des Reichskanzlers mit den Fraktionsvertretern der Rechten meint „Germania“, es dürfte sich dabei darum gehandelt haben, ob nicht doch wenigstens ein Teil der Rechten unter den veränderten Verhältnissen sich zu einem größeren Entgegenkommen in der Frage der gemeinsamen Friedensumgebung des Reichstages bereit finden lasse.

**Die Friedensformel.**

Stockholm, 17. Juli. (W. T. B.) Die Friedensformel der deutschen Reichstagsmehrheit wird von allen Blättern besonders hervorgehoben. „Dagens Nyheter“ schreibt, die Entschiedenheit stamme zweifellos sowohl mit Wilsons Desemboholdhaft an den Kongress als auch mit den kundgegebenen Kriegsziele der russischen Regierung überein. In England und Frankreich scheint man einwilligen daran zu zweifeln, daß es der Reichstag ernst meine, oder daß er fähig sei, seinen Willen geltend zu machen.

**Lebensmittelschieber.**

Breslau, 17. Juli. (W. T. B.) Wegen Lebensmittelschiebungen sind 10 Personen des ober-schlesischen Industrieortes verhaftet, aber wieder freigelassen worden. Mehrere Eisenbahnwagen mit Tee, Seife und anderen Waren im Werte von einer Million wurden beschlagnahmt.

**Verrent.**

Rotterdam, 17. Juli. (W. T. B.) „Noasbode“ meldet: Die norwegische Bark „Skalb“, auf dem Wege nach Färland mit Grubenholz, ist in der Nordsee verrent worden. Washington, 17. Juli. (W. T. B.) Der amerikanische Dampfer „Grace“ wurde von einem U-Boot zum Sinken gebracht. Von der Besatzung wurden 3 Mann getötet und 5 verwundet.

**Schadenfeuer.**

Dronheim, 17. Juli. (W. T. B.) Gestern Nacht ist in einem Transporthaus Feuer ausgebrochen, das sich rasch ausbreitete und das Hauptgebäude einäscherte. Der Schaden beträgt 50 Millionen Kronen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Renner; für den Anzeigenteil: Heinz Seibert; Rotationsdruck u. Verlag von Reichsanwalt H. J. J. in Fr. G. M. Gärner, sämtlich in Schneeberg.

— Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. —

**Apollo-Lichtspielhaus**

Dienstag bis mit Donnerstag, d. 17.—19. Juli:

**Homunculus V. Teil**

Die Vernichtung der Menschheit.  
Gewaltiges Schauspiel in 5 Akten.  
In der Hauptrolle: Graf Pögnas,  
der alles bezwingende Homunculus.

Partie längs der kroatischen Küste.  
Naturschönheiten.

Der Lausbub  
mit Melitta Petri u. Leo Penkert in der Hauptrolle. — Ein lustiges Pensionatgeschichtchen.  
Flüchtlingswank in 3 Akten.

Tagl. 2 Vorst. Anfang punkt 7 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Spielzeit für Homunculus von 7,8—7,9 Uhr  
und von 7,10—7,11 Uhr.

Höchlichst ladet ein  
**Apollo-Lichtspielhaus**  
Aue

**Curiositäten-Verkäufe.**  
Gute Abend u. Tunn-  
funde-Verpackung gegen  
Abhaltung einer Turn-  
er.

**Gummis u. Meladampfer**  
Herrn, Steinmüller, Zwickau  
Soll geordnete u. Zwickauer  
u. Pögnas u. Pögnas, werb. zu  
bill. Preisen empfangen. Zwickau,  
aus. Volpge Nr. 7, Januar 1915.

Leichter, einsp.  
**Kutsch-Wagen,**  
halbverd., oder offen, für Arzt  
passend, gesucht durch  
Ortsrichter Meichner,  
Hilberstedt,  
Fernsprecher 2-3.

**Ebereschensbeeren**  
**Holländerbeeren,**  
rot und schwarz, frisch und  
getrocknet, kauft  
W. Göpel, Leipzig,  
Trübschulstra. 1. Fernspr. 14956.

**Leichter, einsp. Kutsch-Wagen,**  
halbverd., oder offen, für Arzt  
passend, gesucht durch  
Ortsrichter Meichner,  
Hilberstedt,  
Fernsprecher 2-3.

**W. Göpel, Leipzig,**  
Trübschulstra. 1. Fernspr. 14956.

**Leichter, einsp. Kutsch-Wagen,**  
halbverd., oder offen, für Arzt  
passend, gesucht durch  
Ortsrichter Meichner,  
Hilberstedt,  
Fernsprecher 2-3.

**W. Göpel, Leipzig,**  
Trübschulstra. 1. Fernspr. 14956.

Wir suchen einen  
**kleineren, leichten Tafelwagen**  
zu kaufen.  
Reinstrom & Pils, Akt.-Ges.,  
Schwarzenberg.

**Milchvieh-Verkauf!**  
Sonntag, den 22. ds. Mts. stelle ich wieder  
mehrere Transporte erstklassiger, hochtragender u. frischmell.  
**Kühe und Kalben**  
in allen Größen und Preisklassen äußerst preiswert in  
meinen Stallungen zum Verkauf.  
Sofort der Frechheit verkaufe ich das Vieh zu  
jedem annehmbaren Preis.

**Paul Gerold,**  
Zuchtvieh-Importgeschäft, Zwickau, Hermannstr. 7,  
am Bahnhof. — Fernsprecher 1023.

**Vorläufige Anzeige.**  
In den nächsten Tagen treffen in Wiesenburg  
mehrere hundert Lämmer  
ein. Bestellungen werden entgegen genommen.  
**Michael Baier,** Wildenriet 8,  
Fernsprecher 196.

**Die Sparkasse der Stadt Aue:** Sinsfuß 3 1/2 % ist geöffnet Wochentags vorm. 8—1 und nachm. 3—5 Uhr. Sonntags und an Feiertagen vor- und nachm. 8—1 Uhr. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt vom ersten Werktag nach der Einzahlung an und endet mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tage. Postcheckkonto Nr. 14549 beim Postbeamten Leipzig.

**Die Sparkasse zu Hartenstein** verzinst die Einlagen mit 3 1/2 %, und ist von Montag—Freitag vorm. von 8—1 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr täglich geöffnet; sie legt auch Gelder gegen Verpfändung von Staatspapieren zu. Postcheckkonto Nr. 16156 Leipzig. Gemeindep. Girokonto Nr. 1.

**Sparkasse der Stadt Grünhain:** Sinsfuß 3 1/2 % Einlagen werden schon vom Einzahlungstage an verzinst. Expediert wird werktägl. Postcheckkonto Nr. 2-126. Bankkonto: Allgemeine Deutsche Kreditbank, Filiale Chemnitz.

**Städtische Sparkasse Johannegeorgenstadt:** Sinsfuß 3 1/2 % ab 1. Februar 1916 tägliche Verzinsung. Geschäftszeit: Bis auf weiteres von vorm. 8—1 Uhr mittags Gemeindegirontkonto Nr. 1.

**Städtische Sparkasse Löbnitz i. Erzg.** Geschäftszeit alltäglich von 8—1 und 3—5 Uhr, tags vor Sonn- und Feiertagen ununterbrochen von 8—3 Uhr. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %. Telefon Nr. 47 Amt Aue. Postcheckkonto Leipzig Nr. 11910 und Gemeinde-Verbands-Girokonto Löbnitz Nr. 1. Die Sparkasse übernimmt kostenlos Wertpapiere insbesondere Kriegsb. 3 Mark Jahresgebühr.

**Sparkasse Neustädtel** hat seit 1. Januar 1915 tägliche Verzinsung 3 1/2 % Erledigung auch brieflich; Einzahlungen werden auch ohne Buchvorlegung angenommen. Postcheckkonto 17087. Gemeinde-Girokonto 2

**Die Sparkasse der Stadt Schneeberg,** Sinsfuß 3 1/2 % ist jeden Wochentag geöffnet von 8—12 Uhr und 2—6 Uhr; (Sonntags von 8—12 Uhr). Dieselbe expediert auch brieflich; Einlagen der ersten 3 Werktagen nach vollf. der vom 15. ab bis mit dem 3. letzten Werktag auf die 1. Monatshälfte verzinst. Kosten der Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren der Sparkasseneinleger.

**Die Sparkasse der Stadt Schwarzenberg** verzinst sämtliche Einlagen von dem auf den Einzahlungstag folgenden Tage ab bis zum Abhebungstage (dieser eingerechnet) mit 3 1/2 % Geschäftszeit 8—1 und 3—6 Uhr, Sonntags durchgehend 8—3 Uhr. Postcheckkonto 22575. Gemeinde-Girokonto 1. Fernsprecher Nr. 15. Unentgeltliche Verwahrung und Verwaltung von Kriegsanleihepapieren.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am Montag vormittag 11 Uhr meine herzengute Gattin, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Ernestine Wilhelmine Kühnhold,**

im Alter von 57 Jahren nach langem schweren Leiden im Kgl. Kreis-Krankenstift zu Zwickau, wo sie nach erfolgter schwerer Operation Heilung suchte, sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer  
der schwergedehnte Gatte  
**Julius Adolph Kühnhold, Dachdeckermeister**  
nebst Kindern und Geschwistern.

Aue, den 17. Juli 1917.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause, Wellnerstraße 8, aus statt.

Nach langer und schwerer Leidenszeit verschied gestern unsere gute Mutter,

**Frau Helene verw. Lehrer Lippold,**  
geb. Geßner.

In tiefem Schmerz  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Schneeberg, den 17. Juli 1917.

Die Beerdigung unserer teuren Heimgangenen findet Freitag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Lieben Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß am Montag früh meine heißgeliebte, mir teure, unvergeßliche Schwester

**Kulda verw. Gerichtsschreiber  
Oelschlagel, geb. Heydel,**

nach kurzem aber schweren Leiden sanft und ruhig entschlafen ist.

Im größten Schmerz und tiefstem Weh  
Marie Heydel  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Schneeberg, den 17. Juli 1917.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von Ritterstr. 238 aus statt.

**Familiendruckereien**

fertigt schnellstens an  
die Buchdruckerei von  
C. M. Gärtner,  
Schneeberg und Aue.

**Wünschelrute**

Anfang August beabsichtige ich  
zwecks W. Neureparatur der Fabriken u. Güter  
eine Reise durch Bezirk Zwickau zu machen. Bei Bedarf falls  
erbitte Anfrage. Otto Göbber v. Graeve, Bernrode-Platz,  
Metallwaren-Handlung für Eisen.

**Steuern-**

Angelegenheiten jeder Art  
werden prompt und sachgemäß bearbeitet durch  
Bücherrevisor  
L. Breitschuch, Aue, Wottinerstr. 46.

Für unsere Werkstätte suchen wir einen  
jüngeren Küchengehilfen  
bei gutem Lohn und freier Verköstigung; Fleischer bevorzugt.  
Auch einige  
ältere, kräftige Mädchen  
stellen wir für die Werkstätte ein.

Zächsische Emailier- und Stanzwerke  
vormals Gebr. Günther  
Aktien-Gesellschaft in Vauter.

Klempner, Brenner, Packer  
und Hilfsarbeiter,  
sowie Arbeiterinnen

sucht  
Firma August Reintwardt,  
Neumelt, Sa.

Einige Plagarbeiter  
und kräftige Frauen  
sind gesucht.

Gustav Graf, Schwerk, Schwarzenberg.

Brenner u. Brennerinnen,  
Stänzer u. Stänzerinnen,  
Hilfsarbeiter  
und Hilfsarbeiterinnen

sucht G. J. Belger,  
Schwarzenberger Hütte.

Dreher, Schlosser,  
Klempner, Hilfsarbeiter  
und Arbeiterinnen  
stellt ein

**Ludwig Hutzler,**  
Beierfeld i. Sa.

**Der Feuerlöschapparat „Total“**

ist der sicherste und zuverlässigste Apparat zur Bekämpfung von Entstehungsbränden. Stets gebrauchsfertig! Unbegrenzt haltbar! Höchste Löschwirkung von allen existierenden Feuerlöschern. Brauchbar, jederzeit leicht festzustellen. Bestellungen bez. Anfragen erbitte

Richard Seidel, Aue, Ernst Papststraße.

Neuerbaut., schöngegl. Wohnhaus  
in Schwarzbach bei Osterlein unter der Brandtasse zu verkaufen 1500—2000 Mk. als Hypothek oder  
Näheres in Schneeberg, Bräuer-Kopf 49.

**Nähmaschinen.**

Einige gebrauchte Nähmaschinen  
in gutem Zustande befindlich, Fabrikat Singer, Pöhlitz, Dürkopp oder dergl. System, Mundschiffchen.  
Sofort zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis, Alter der Maschinen u. Fabrikat mit 2. 229 an die Geschäftsst. d. Bl. in Schneeberg.

**Registrierung Fräulein**

im Alter von 20 Jahren als Gehilfin.  
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages unter 2. 230 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg erbeten.

**Arbeiter und Arbeiterinnen**

werden gesucht.  
Stadt. Wasserwerk, Aue, Mohnstr. 14.

**mehrere Arbeiterinnen**

für leichte St. u. Transportarbeiten.  
„Sagonia“ Kirchleis & Meyer,  
Bernsbach, am Bahnhof

**Stänzerinnen,**

**Dreherinnen und  
Hilfsarbeiterinnen**

gesucht von

**Ludwig Hutzler,  
Beierfeld.**

**Tüchtiger Klempner**  
An sich sucht leicht. Beschäftig.  
Angebot unter 2. 389 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.  
Sauberes Schulmädchen  
sind gesucht.  
Dr. Neumann, Bg. Geschäft,  
Schneeberg

**Aufwarte-Mädchen**  
sind gesucht. Schneeberg,  
Ritterstraße, im Hause, 2 Tr.

**Einem Burschen**  
von 14—16 Jahren, sowie ein  
**Dienstmädchen**

für Landwirtschaft sofort gesucht.  
Zschornau Nr. 189.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern nachmittag 1/3 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Marie Emma Schettler,**  
geb. Klinger,

nach langem, schweren Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser in ihrem 51. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer  
Familie Wilhelm Schettler.  
Oberzalfen, den 17. Juli 1917.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Donnerstag mitags 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Dank.**  
Zurückgelehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes und Bruders, des Kriegsmatrosen  
**Otto Wegel,**  
ist es uns ein Herzensbedürfnis allen denen, die ihre Teilnahme durch Blumenschmuck, sowie durch Wort und Schrift zum Ausdruck brachten, zu danken.  
Ganz besonders Dank dem Militärare ein für die ihm erwiesene Ehre. Derselben Dank auch Herrn Pastor Schmitt für die tröstlichen Worte am Grabe.  
Die trauernden Eltern Louis Wegel und Geschwister nebst übrigen Hinterbliebenen  
Bernsbach und im Felde, 16. Juli 1917.

**Herzlichsten Dank**  
sagen wir hiermit allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern, die unsere liebe unvergeßliche Entschlafene,  
**Frau Barbara verw. Ebert,**  
geb. Seidel,  
bei ihrem Heimgange durch Blumenschmuck und Begleitung zum Grabe im Tode noch ehrten.  
In tiefer Trauer  
Familie Dietrich und Walter  
nebst allen Angehörigen.  
Lößnitz, Neustädtel und Hof i. B.,  
den 16. Juli 1917.

Heute Mittwoch von vorm. 11 Uhr ab  
bleibt wegen Todesfall in der Familie  
mein Geschäftslokal geschlossen.  
J. Reutirchner, Aue.

**Zahnkünstler Veitel,**  
Schwarzenberg, Annaberger-Str. 5.  
Sprechzeit: 8—6 Sonntags 9—3 Uhr.



Das neue Hauptquartier wird uns...

Die Front der Arras-Schlacht rückt von Loos im Norden...

Städte der Scarpe zeigt das Gelände eine reichere Höhenbedeckung...

Die Stadt Arras, welche der gegenwärtigen Schlacht den Namen gibt...

In der Ausführung der englischen Durchbruchabsicht...

- 1. In der Woche von Ostermontag, dem 9. April, bis zum 13. des Monats...

I. Der erste Anprall.

Der erste große Durchbruchversuch am Ostermontag war vorbereitet durch wochenlanges planmäßiges Wirtungsschießen...

Der durch das Wetter meist tief ausgeweichte Boden ließ eine Wiederherstellung der zerstörten Grabenteile nicht zu...

Von einer für menschliche Begriffe geadem unerhörten Anstrengung...

Es bestand jedoch kein Zweifel, daß der Gegner sein enges Ziel darin suchte...

Der Infanterieangriff fand eben durch die englischen Geschütze...

„Weiße Rosen“

Roman von Fritz Reiser.

(Nachdruck verboten.)

(37. Fortsetzung.)

Werner kämpfte mit dem Hase auf und sah sich hilflos...

„Was?“ rief Peter Hermann und las: „Dritter Aufbruch.“

Die Maschinengewehre traten zu einzelnen Gruppen zusammen...

„Herr Peter, ich bin Herr Hermann“, rief er...

„Sie... Sie wollen uns verlassen?“ riefen die Mädchen...

Im Norden verließ preußischen Regimentern der Ostteil der Vimy-Höhe...

Am Nachmittag des 9. April stiegen die bayerischen Hochberge aus ihren schnell emporgerückten Stellungen...

Die Dörfer Thelus, Forbus, St. Laurent, Athies, Jampoux...

Wirtschaftlicher Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten zu Schneberg am 12. Juli 1917.

Am Abend 15. Stadtvorstand: ersichtlich fehlen die Herren...

3. Stadtvorstand: Die vom Rat genehmigten von Begleitverbände gemachten Zusagen...

Dr. Stiller hat über die am 29. vor. W. in Oberkoma...

Der Vorberichter hat über die am 29. vor. W. in Oberkoma...

Der Vorberichter hat über die am 29. vor. W. in Oberkoma...

Der Vorberichter hat über die am 29. vor. W. in Oberkoma...

Der Vorberichter hat über die am 29. vor. W. in Oberkoma...

Der Vorberichter hat über die am 29. vor. W. in Oberkoma...

Der Vorberichter hat über die am 29. vor. W. in Oberkoma...

Der Vorberichter hat über die am 29. vor. W. in Oberkoma...

Der Vorberichter hat über die am 29. vor. W. in Oberkoma...

Der Vorberichter hat über die am 29. vor. W. in Oberkoma...

Der Vorberichter hat über die am 29. vor. W. in Oberkoma...

Beschlüssen des Ausschusses und Nr. 15-20 Wg. Stundenslohn...

Volkswirtschaftliches.

Die Leipziger Wollwarenten- und ihre Bedeutung für den Einfäufer und Kleinhändler.

Die Leipziger Wollwarenten- bietet in 30 erstklassig eingerichteten Verkaufsstellen...

Geschäftliches.

Die Wollwarenten- bietet in 30 erstklassig eingerichteten Verkaufsstellen...

Kirchen-Nachrichten.

Mag. (Wollwarenten-) Mittw. ab 8. Uhr abgeh. m. Abendmahl.

Der Hafer, Menghorn, Milchfrucht, worin sich...

Der Hafer, Menghorn, Milchfrucht, worin sich...

Der Hafer, Menghorn, Milchfrucht, worin sich...

Der Hafer, Menghorn, Milchfrucht, worin sich...

Der Hafer, Menghorn, Milchfrucht, worin sich...

Der Hafer, Menghorn, Milchfrucht, worin sich...

Der Hafer, Menghorn, Milchfrucht, worin sich...

Der Hafer, Menghorn, Milchfrucht, worin sich...

Der Hafer, Menghorn, Milchfrucht, worin sich...